



11.

Der Jüngling.



Ein Jüngling, welcher viel von einer Stadt ge-  
hört,

In der der Segen wohnen sollte,  
Entschloß sich, daß er da sich niederlassen wollte.  
Dort, sprach er oft, sey dir dein Glück beschert!  
Er nahm die Reise vor, und sah schon mit Ver-  
gnügen

Die liebe Stadt auf einem Berge liegen.  
Gottlob! säng unser Jüngling an,  
Daß ich die Stadt schon sehen kann.  
Allein der Berg ist steil. O wär' er schon er-  
stiegen!

Ein fruchtbar Thal stieß an des Berges Fuß.  
Die größte Menge schöner Früchte  
Fiel unserm Jüngling in's Gesicht.  
O, dacht' er, weil ich doch sehr lange steigen muß,  
So will ich, meinen Durst zu stillen,  
Den Reisefack mit solchen Früchten füllen.  
Er aß, und fand die Frucht vortreflich von Ge-  
schmack,

Und füllte seinen Reisefack.